

## SEELTERSK



VON HENK WOLF

## Verständnis auch ohne echte Kenntnis

Haloozje, Släif, Äänket, luke, Hauk, Koafje, Woant, Säärkhoaaf: Die Saterfriesischsprecher, denen ich begegnet bin, sind in der Regel alle unglaublich hilfsbereit. Wenn sie meinen, ich könnte ein Wort nicht verstehen, erklären sie mir die Bedeutung davon, oder sie geben mir eine deutsche Übersetzung. Hier oben sind ein paar Wörter verzeichnet, die mir während der vergangenen Wochen spontan erklärt worden sind.

Nun steht jedoch kein einziges Wort dazwischen, das ich sonst nicht verstanden hätte – nicht, weil ich jedes Wort auch schon aktiv kannte, sondern weil diese Wörter im Westfriesischen (fast) identisch klingen. Auch wurden mir einige plattdeutsche Wörter erklärt, die zwar deutlich von ihren deutschen Übersetzungen abweichen, die aber fast oder komplett mit ihren niederländischen Übersetzungen übereinstimmen. Für Westfriesen ist es recht einfach, Saterfriesisch und Plattdeutsch zu verstehen. Wenn ich ab und zu ein Wort nicht weiß, dann ist es fast immer ein amtsdeutsches oder (pseudo-)englisches Lehnwort. Inzidenzwert und Home-Office waren solche Wörter. Das letzte kommt mir übrigens etwas sinnlos vor: In den Niederlanden wird ganz einfach ‚zuhaus gearbeitet‘ (thuis gewerkt auf Holländisch, thuis wurke auf Westfriesisch).

Saterländer sind natürlich mit dem Wissen aufgewachsen, dass Leute, die ihre Sprache lernen, schon Deutsch können und in Deutschland sozialisiert wurden. Daher können sie ihren Wortschatz problemlos mit deutschen Wörtern ergänzen, während die stark vom Deutschen abweichenden Begriffe natürlich oft eine Erklärung benötigen. Bis sie auf Lernen-de aus den Niederlanden stoßen. Nun wollen die Leser ohne Saterfriesischkenntnisse natürlich noch gerne wissen, was die Wörter am Anfang dieser Kolumne bedeuten. Hier kommen die Übersetzungen: Haloozje = Armband-uhr, Släif = Kochlöffel (und ein Schimpfwort), Äänket = Tinte, luke = ziehen, Hauk = Habicht, Koafje = Kaffee, Woant = Handschuh, Säärkhoaaf = Friedhof.

Kontakt: [Seeltersk@ga-online.de](mailto:Seeltersk@ga-online.de)

**Henk Wolf** (geb. 1973) arbeitet als Sprachwissenschaftler für die Rijksuniversiteit Groningen und als wissenschaftlicher Beauftragter für Saterfriesisch bei der Oldenburgischen Landschaft. Er hat ein Büro im Rathaus der Gemeinde Saterland in Ramsloh und schreibt für den GA in einer wöchentlichen Kolumne über Saterfriesisch.

# Junge Saterfriesinnen fühlen Verantwortung

**REGIONALSPRACHE** Malin Knelangen und Laura Pörschke streben Saterfriesisch-Angebot für Jugendliche an

VON ASTRID FERTIG

**SCHARREL/SEDELSBERG** - In der kleinen Gruppe Saterfriesisch-Sprecher bilden Malin Knelangen und Laura Pörschke wiederum eine Ausnahme: Die beiden sind jung. Die meisten Saterländer, die die Sprache beherrschen, sind fortgeschrittenen Alters. Früher wurde propagiert, Kinder, die mit Saterfriesisch aufwachsen, hätten es schwerer, in der Schule mit Hochdeutsch zurechtzukommen. Inzwischen weiß man, dass das nicht stimmt. Aber die Einstellung führte dazu, dass viele Leute, die heute Eltern sind, kein Saterfriesisch mehr sprechen, obwohl ihre Familie im Saterland ansässig ist.

Bei Malin und Laura ist das anders. Die Gründe dafür liegen im Familiären: Die 17-jährige Sedelsbergerin Malin und die 19-jährige Laura aus Scharrel sind verwandt. Und in ihrer Familie wird bis heute Saterfriesisch gesprochen – wenn auch nicht von allen. „Mit der Familie meines Vaters habe ich von klein auf Seeltersk gesprochen“, erzählt Malin, „vor allem mit meinen Urgroßeltern, Adelheid und Alfred Pörschke, mit meinem Opa Heinrich Pörschke, und meiner Uroma mütterlicherseits.“ Inzwischen sind ihre Urgroßeltern gestorben. Malin lebt mit Mutter und Schwestern zusammen.

Von denen spricht niemand Seeltersk. „Ich merke, dass mein Saterfriesisch schlechter wird“, berichtet die Zwölfklässerin, die in Friesoythe das Albertus-Magnus-Gymnasium besucht. „Unsere Familientreffen laufen immer auf Seeltersk ab“, erzählt Laura. Sie ist die Nichte von Malins Großvater Heinrich Pörschke, dem früheren langjährigen Boas des Saterländer Heimatvereins Seelter Buund. Allerdings beschränkte sich ihr Austausch komplett auf die Familie, berichtet Laura.

Die jungen Frauen wollen sich dafür einsetzen, dass Saterfriesisch in ihrer Generation wieder eine Rolle spielt. Sie hatten 2020 gerade begonnen, Jugendliche zusammenzubringen, die Lust dazu haben.

Corona habe sie ausgebremst, bedauert Malin. „Es ist wegen der Pandemie



Die 17-jährige Malin Knelangen aus Sedelsberg will sich künftig dafür einsetzen, dass Saterfriesisch in ihrer Generation wieder eine größere Rolle spielt.

BILDER: PRIVAT



Die 19-jährige Laura Pörschke aus Scharrel ist Malins Cousine, spricht ebenfalls Saterfriesisch und möchte auch dazu beitragen, dass die Sprache nicht ausstirbt.

## Corona-Pandemie verhindert lokale Plattform

**SPRACHE** Seelter Buund hat es nicht so leicht, mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen

**RAMSLOH** - Karl-Peter Schramm, Sprecher des Vorstandsteams vom Saterländer Heimatverein Seelter Buund, erzählt, wie Malin Knelangen, Laura Pörschke und der Seelter Buund zusammenfanden.

**GENERAL-ANZEIGER:** Wie haben sich der Seelter Buund, Malin Knelangen und Laura Pörschke gefunden?

**KARL-PETER SCHRAMM:** Der Opa von Malin Knelangen, Heinrich Pörschke, ist der ehemalige Boas des Seelter Buunds. Laura Pörschke ist eine Nichte von ihm. Schon im Kindergarten haben die beiden jungen Frauen Kurse mit-

gemacht, in denen an Saterfriesisch herangeführt wurde. Einige dieser Kurse hat die mittlerweile verstorbene Frau von Heinrich Pörschke gegeben, Adelheid Pörschke. Sie war Malins Urgroßmutter.

**GA:** 2018 nahmen Malin Knelangen und Laura Pörschke in Berlin an der Implementierungskonferenz mit den Minderheiten der Dänen, Friesen, Sinti und Roma zum Thema Jugendarbeit teil. Bei den übrigen Minderheiten wird bereits Jugendarbeit geleistet, anders als bei den Saterfriesen. Die beiden wollten da ein Angebot aufbauen. Was ist daraus geworden?

unmöglich, auf der Terrasse zusammensitzen.“ Ein virtuelles Format funktioniert ihrer Meinung nach nicht. Das erinnere an Digital-Konferenzen wie für die Schule. Und ihr Saterfrie-

sisch-Stammtisch soll gerade kein Kurs sein, sondern Freizeit.

Nun warten die Beiden ab, wann Corona wieder Treffen zulässt.

Malin spricht von „ei-

**SCHRAMM:** Da ist die Corona-Pandemie dazwischengekommen. Treffen können nicht stattfinden. Vor Ort ist deshalb bisher nicht viel daraus geworden. Der Seelter Buund ist einfach überaltert. Da muss man sich wirklich etwas einfallen lassen, um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten, auch übers Internet. Das läuft mit den beiden jungen Frauen schon sehr gut. Sie haben zumindest die Kontakte der Saterfriesen zu den anderen Minderheiten online ausgebaut.

**GA:** Warum sind Malin und Laura scheinbar die einzigen jungen Menschen, die im Saterland aktiv die Re-

gionalsprache nutzen?

**SCHRAMM:** Die Beiden waren genau zu der Zeit in Kindergarten und Grundschule, als dort die ersten Saterfriesisch-Kurse etabliert wurden und einiges gelaufen ist. Leider gingen aus diesen engagierten Anfängen zu wenige andere hervor. An weiterführenden Schulen ist es schwierig, Angebote zu machen, und wird zunehmend schwieriger. Das liegt auch daran, dass



Karl-Peter Schramm

es zu wenige Muttersprachler gibt, die die Sprache vermitteln könnten.

**GA:** Was tut der Seelter Buund selbst, um junge Saterfriesen zu fördern?

**SCHRAMM:** Das ist ganz schwierig. Vielleicht muss man die Jugendlichen anregen, sich da selbst zu organisieren. Alles, was jungen Leuten vorgesetzt wird, schläft irgendwann ein, wenn kein Interesse daran vorhanden ist. Aber bei diesen beiden jungen Frauen habe ich den Eindruck, dass sie wirklich Lust haben, Saterfriesisch weiterzutragen. Deren Euphorie sollte der Seelter Buund nutzen.

Diese gefühlte Verantwortung wirkt sich aus auf ihren Berufswunsch: Die Sedelsbergerin will Lehramt studieren, und möglichst am Gymnasium in Ramsloh arbeiten. Laura

startet nach dem Abi eine Ausbildung zur Bankkauffrau. Beim Bewerbungsgespräch habe man sich gefreut, dass sie Seeltersk spricht, sagt sie. Das komme bei Azubis nicht oft vor.

## Mann rettet Kind aus Fluss

**RAMSLOH** - Ein 37 Jahre alter Mann hat am Sonntag einen Vierjährigen aus der Sagter Ems in Ramsloh gerettet. Nach Angaben der Polizei war der Junge gegen 12 Uhr ins Wasser gefallen. Zeugen wählten den Notruf. Als die Polizei eintraf, war der Junge schon gerettet. Er war bereits 30 Meter abgetrieben gewesen. Der gerettete Junge wurde vom Rettungsdienst versorgt und mit einer Unterkühlung vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht.

## KURZ NOTIERT

### Keine Versammlung

**STRÜCKLINGEN** - Der Vorstand der Strücklinger Jagdgenossenschaft hat entschieden, dass die Jagdgenossenschaftsversammlung wegen Corona-Pandemie nicht stattfinden.

## Straßen in Barßel werden ausgebaut

**POLITIK** Projekte „An der Hinterwieke“ sowie in Barßelermoor-Ost

VON HORST KRUSE

**BARßEL** - Die Straße „An der Hinterwieke“ in Elisabethefehn sowie mehrere Straßen im Baugebiet Barßelermoor-Ost werden ausgebaut. Das hat der Rat der Gemeinde Barßel in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Gemäß der Straßenausbausetzung der Kommune werden die Anlieger 90 Prozent der Kosten übernehmen müssen. Zehn Prozent trägt die Gemeinde aus Steuermitteln.

Die Straße „An der Hinterwieke“ in Elisabethefehn wird zwischen dem Spechtweg und bis zu ihrer Aufmündung auf die Ramsloher Straße (K 299) auf einer Länge von 536 Metern ausgebaut. „Sie verläuft innerhalb ihres Verlaufes als Anliegerstraße um sogenannten Innenbereich vorwiegend über keinen frostsich-



Ein Teilstück der Straße „An der Hinterwieke“ in Elisabethefehn zwischen dem Spechtweg und der Ramsloher Straße wird ausgebaut.

BILDER: PASSMANN

chen Unterbau, über keine Schottertragschicht und über keine Straßenentwässerung. Eine Straßenbeleuchtung ist ebenfalls nicht vorhanden“, erläuterte Bauamtsleiter Hans Schulte. Die Fahrbahn ist bisher nur in einer Breite von rund drei Metern in Pflasterbauweise befestigt. Diese als Provisorium zu bezeichnende Fahrbahnbe-

festigung befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. In der Fahrbahn befinden sich zahlreiche Verwerfungen und Verdrückungen aufgrund des nicht tragfähigen Unterbaus der Straße. „Sie liegt auf Moorboden“, so Schulte. Auch im Sinne der Verkehrssicherung sei nun der erstmalige Ausbau dringend notwendig. Die Straße

soll auf 4,75 Meter Breite in Asphaltbauweise mit einer beidseitigen Seitenraumstabilisierung mit einem Vegetationsdeckschichtmaterial ausgebaut werden. Zudem wird eine einseitige LED-Straßenbeleuchtung errichtet. Die Verlegung einer Regenwasserkanalisation ist nicht erforderlich. Niederschlagswasser wird im Seitenbereich der Hinterwieke zur Versickerung gebracht, so Schulte.

In Barßelermoor-Ost sollen die Döbelstraße, Barschstraße, Hechtgang und Möhnedamm saniert und erstmalig mit einer beidseitigen Straßenentwässerung und einer einseitigen Straßenbeleuchtung ausgestattet werden. „Die Ausschreibung für die Maßnahme läuft, im April soll mit den Arbeiten begonnen werden“, so Schulte.

## Heute Sprechstunde für Kanaldorf

**SCHWANEBURGERMOOR** - Schwaneburgermoor kann jetzt auch von den Förderungen der „Dorfentwicklung Kanaldörfer“ profitieren. Der Ortsteil der Stadt Friesoythe wurde nachträglich in die bestehende Förderkulisse der Dorfentwicklung aufgenommen. Am heutigen Montag findet ab 19 Uhr eine digitale Dorfentwicklungssprechstunde statt. Anmelden für einen Microsoft-Teams-Zugang kann man sich unter 0175/6485083 beim Planungsbüro regionalplan & uvp. Bei der Internetkonferenz soll geklärt werden, welche Ideen die Anwohner für die Zukunft in Schwaneburgermoor sehen. Anhand einer Bildschirmpräsentation wird erläutert, welche Projekte bereits jetzt von den „Nachbarn“ in den Kanaldörfern eingebracht wurden.